

Gegensätze verschärft. England begriff, daß sich seinen alten Privilegien die Begehrlichkeit der jungen konkurrierenden Staaten entgegenstellte, und war gezwungen, seinen Vormarsch im Orient aufzuhalten. Dieser ganze Weltteil wurde durch mehr oder weniger radikale Freiheitsbewegungen von Sowjetrußland bis Turkestan und von Persien bis Afghanistan erschüttert. Nur in diesem gigantischen Rahmen gesehen, kann man die chinesische Revolution ernsthaft deuten.

Andererseits fühlt sich der Kapitalismus der Konservativen in England, der mit der imperialistischen Vorherrschaft fest verbunden ist, durch die Ereignisse im Osten bedroht und sucht seinem Schicksal zu entgehen oder wenigstens das drohende Verhängnis hinauszuschieben. Zu diesem Zweck mußte er den Verdacht und das Mißtrauen der konkurrierenden imperialistischen Mächte zu vermeiden oder zu zerstreuen versuchen. Er brauchte dazu Werkzeuge, Abenteurer, die er vorschoben konnte. Das waren die Faschisten, die für jede Schurkerei zu haben sind. Die ganze Mussolini-Presse bemüht sich, die öffentliche Meinung unseres Landes für eine bewaffnete Intervention in China vorzubereiten.

Die Argumente, deren sich der Faschismus bei dieser Propaganda bedient, sind erstens die Verteidigung der wirtschaftlichen und Handelsinteressen Italiens, zweitens die Beschützung der italienischen Bürger, die durch die revolutionären Streitkräfte bedroht seien. Aber da dies alles nicht genügt, um der faschistischen Geste einen „napoleonischen“ Anstrich zu geben, so propagiert man die Losung: „In China kämpft man für die europäische Zivilisation gegen orientalische Barbarei.“ Das offizielle Organ des Faschismus behauptet, daß die Agitation in China nur eine Volksbewegung dunkler Herkunft mit unbestimmtem Ziel sei, die durch düstere Leidenschaften hervorgerufen wäre. Wir brandmarken vor dem Kongreß diese unverschämten Erklärungen, diese gemeine Fälschung einer strahlenden Wahrheit.

Reinigen wir zuerst den Boden von den sogenannten „wirtschaftlichen Interessen“, und gehen wir von einem Gesichtspunkt aus, der keineswegs der unsrige ist. Die letzte Statistik über die Einfuhr in China aus dem Jahre 1923 verzeichnet eine Einfuhr aus England von 248 Millionen Taels, aus Japan von 211 Millionen Taels, U. S. A. 154 Millionen Taels, aus Indien für 55 Millionen und aus Italien von nur 3 Millionen 750 000 Taels. Von 186 000 Handelsschiffen, die chinesische Häfen anliefen, waren 40 075 englische, 25 281 japanische, 3670 amerikanische und nur 30 italienische.

Was die Verteidigung der europäischen Zivilisation angeht, erklären wir, daß diese Zivilisation wohl sehr tief gefallen sein muß, wenn sie als Beschützer eines Regimes des Faschismus bedarf. Wir glauben, daß die chinesischen Proletarier nichts von dem Faschismus zu lernen brauchen, und wir hoffen, daß ihre Revolution auf immer für sie die Gefahr beseitigt, einer derartigen „Zivilisation“ zu verfallen. Der Faschismus bedient sich